

Eberhards Fehde mit dem Erzbischof wegen der Burg Bredevoort.

Ob der Friede, welchen Albrecht den bezwungenen Fürsten gewährte, auch ein kurze Waffen-Ruhe zwischen dem Erzbischof Wigbold und dem Grafen Eberhard herbei geführt habe, wird nicht berichtet. Soviel aber ist gewiss, dass schon im nächsten Jahre, also **1303**, die Fehde wieder in vollen Flammen loderte. Doch scheint nicht mehr über dasjenige gekämpft worden zu sein, was der Erzbischof nach des Königs Willen, dem Grafen von Mark abtreten sollte, sondern es wird uns eine andere Ursache des erneuten Kampfes gemeldet. Wir erinnern uns, dass Eberhard gleich im Beginn seiner Herrschaft, die Burg Bredevord erstürmte, wo sein Vater in der Gefangenschaft gestorben war. Er hatte seitdem die gebrochene Feste wieder aufgebaut und sie mit Bewilligung des Bischofs von Münster, in dessen Gebiet sie lag, für sich behalten. Herrmann von Loen aber, der vertriebene Burgherr, forderte jetzt sein Eigentum zurück. Er hatte die Schwester des Erzbischofs von Köln zur Gemahlin und durfte daher mit Sicherheit auf den Beistand dieses mächtigen Fürsten zählen. Auch täuschte ihn seine Erwartung nicht. Wigbold von Holten nahm sich mit großem Ernst seines Schwagers an. Und als sein Gesuch um friedliche Rückgabe der Burg Bredevoort, von Eberhard entschieden zurück gewiesen wurde, griff er zum Schwerte. Wechselseitige Gebietsverheerungen, Brand, Mord und Plünderung, von beiden Teilen verübt und von beiden Teilen mit gleichem Maas vergolten --- das ist das ewige Einerlei der Fehde-Geschichten jener Zeit. Wem könnte daran gelegen sein, ihre Einzelheiten kennen zu lernen, wenn sie nichts als das Gewöhnliche darbieten?

Der Graf erstürmte und verbrannte die Hovestädt, dafür liess der Erzbischof die Stadt Unna in Flammen aufgehen. Hier, wie dort mussten die Untertanen den Zwist ihrer Herren schwer entgelten. Endlich führte Eberhard seine Scharen vor Soest, in dessen Mauern der Erzbischof schwer erkrankt darnieder lag. Aber noch ehe es dem tapferen Grafen gelang, die Stadt zu bezwingen, verkündeten ihm die Trauerfähnlein auf den belagerten Mauern und der dumpfe Klang der Totenglocken, sein Feind sei vor einen höheren Richterstuhl gefordert worden. Der Tod beendet jede Fehde --- Graf Eberhard behielt die bestrittene Burg und steckte sein Schlachtschwert **1303** in die Scheide.



Bredevoort 1634

(Bildquelle: Wikimedia)